

Warum wir Priester brauchen und das Zueinander der pastoralen Dienste

von Dr. Peter Kohl, Domkapitular

Seit 75 Jahren beten Männer und Frauen Monat für Monat um geistliche Berufe. Dieses Gebet gilt damit auch der Bitte um Priester. Warum braucht es dieses Gebet? Und noch grundsätzlicher: Warum brauchen wir Priester?

Die Antwort darauf ist für viele klar. Natürlich dazu, dass wir Seelsorger haben und Gottesdienste gefeiert werden können.

Diese Antwort leuchtet auf den ersten Blick ein. Aber sie reicht nicht aus. Denn: seelsorgliche Aufgaben übernehmen auch Diakone, Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, Gemeindeferenten und Gemeindeferentinnen, Männer und Frauen im Ehrenamt. Wortgottesdienste können von Laien geleitet werden. Der Dienst der Beerdigung wird seit einiger Zeit auch von Laien wahrgenommen.

Wozu also brauchen wir den Dienst des geweihten Priesters?

Um die Antwort darauf zu finden, ist es notwendig, sich darauf zu besinnen, was unsere Kirche ist und woraus sie letztlich lebt. Hierbei werden zwei Aspekte von Kirche deutlich:

Zum einen: Kirche ist Gemeinschaft der Glaubenden. Wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind, da ist er mitten unter ihnen (vgl. Mt 18,22). Wo also Christen sich als Gemeinschaft des Glaubens versammeln, wo sie miteinander das Wort Gottes lesen, wo sie miteinander Gottesdienst feiern, wo sie entsprechend dem Beispiel Jesu für andere Menschen da sind, dort ist Jesus Christus gegenwärtig. In Taufe und Firmung hat er uns in diese Kirche berufen. In ihr, also in der Gemeinschaft der Glaubenden, ist Jesus Christus gegenwärtig, mitten unter uns. Daraus zu leben und dies im Leben deutlich zu machen, ist die Aufgabe aller Christen.

Gleichzeitig beinhaltet die Antwort auf die Frage, was unsere Kirche ist und woraus sie letztlich lebt, noch einen zweiten Aspekt: Denn die Kirche ist gleichzeitig auch eine Gemeinschaft, der Christus – quasi von außen – immer wieder gegenübertritt. Um es in biblischen Bildern zu sagen: Die Kirche ist nicht nur der Leib Christi, in dem seine Gegenwart erfahrbar wird (vgl. 1 Kor 12, 12–31a), sie ist auch die Braut, die ihrem Bräutigam Jesus Christus entgegen geht (vgl. Offb 21,2.9). Unter dieser Perspektive wird sehr schnell einsichtig, warum unsere Kirche Priester braucht. Auf Grund seiner Weihe bringt der Priester zum Ausdruck, dass Jesus Christus nicht nur in der Gemeinschaft der Kirche gegenwärtig ist (vgl. das Bild vom Leib Christi), sondern dass er ihr zugleich gegenübersteht und sie ruft (vgl. das Bild von Braut und Bräutigam).

Um dies tiefer zu verstehen, ist es hilfreich, sich auf eine menschliche Grundgegebenheit zu

besinnen. Die entscheidenden Worte unseres Lebens können wir uns nicht selbst sagen. Ein anderer muss sie uns sagen. Etwa das Wort: „Ich liebe Dich.“ oder: „Ich verzeihe Dir.“

So ist es auch im Leben der Kirche. Die entscheidenden Worte, aus denen sie als Gemeinschaft der Glaubenden und aus denen der einzelne Christ lebt, kann sich die Kirche nicht selbst zusagen. Ein anderer muss diese Worte sagen: Jesus Christus, der im Wort des Evangeliums und in den Sakramenten zu uns Menschen spricht.

Genau das ist der Sinn des priesterlichen Dienstes. Den Menschen – gleichsam von außen – zuzusagen, was sie sich nicht selbst zusagen können. Etwa die Liebe, die Gott uns in der Hingabe seines Sohnes schenkt. Und die Versöhnung, die er uns anbietet. So leuchten an dieser Stelle vor allem die Sakramente der Eucharistie und der Versöhnung auf. „Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ „Nehmt und trinkt, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.“ „So spreche ich dich los von deinen Sünden.“ – Im Namen Jesu Christi gesprochen, sind dies Worte, die sich die Gemeinschaft der Glaubenden nicht selbst zusagen kann. Für diese Zusagen braucht es jemanden, der durch das Sakrament der Weihe eigens und objektiv dazu bevollmächtigt wird: Eben den Priester.

Über diese wichtige Aufgabe hinaus kommt dem Priester noch ein weiterer wichtiger Dienst in unserer Kirche zu: Der Dienst an der Einheit. Als geweihter Amtsträger hat der Priester die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass die einzelne Gemeinde in die Gemeinschaft der Kirche eingebunden bleibt. Immer wieder gilt es deshalb, über den eigenen Kirchturm hinaus zu blicken und im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe mit der Weltkirche verbunden zu sein und aus ihrem Glauben den eigenen Glauben zu stärken. Wie wichtig dies ist, kommt nicht zuletzt dadurch zum Ausdruck, dass im eucharistischen Hochgebet für den Papst, den Bischof, die Priester, die Diakone und für alle Gläubigen gebetet wird. In diesem Zusammenhang erschließt sich auch der Dienst der Leitung der Gemeinde durch den Priester.

Und in welchem Zusammenhang stehen dazu die Dienste des Pastoralreferenten, der Gemeindefereantin und der ehrenamtlichen Dienste?

Sie repräsentieren zusammen mit anderen Christen den ersten Aspekt von Kirche, den wir bedacht haben: dass Christus in der Gemeinschaft der Kirche lebt. Dies kommt zum Ausdruck in der Katechese, im Feiern von Wortgottesdiensten, in der Begleitung von Trauernden, in der Seelsorge, in der Begleitung von kirchlichen Gruppen. Wir dürfen uns darüber freuen, dass sich Männer und Frauen diesen Diensten der Pastoral zur Verfügung stellen.

Auch der Priester nimmt solche Aufgaben wahr. Darüber hinaus steht sein Dienst jedoch auch dafür, dass Jesus Christus zu seiner Kirche steht, auch und gerade dann, wenn wir schuldig werden (vgl. Röm 7,15-23) und unser Zeugnis für ihn nicht immer strahlend ist. Denn Christus „ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirk-

licht.“ (2 Kor 1, 19). Trotz aller menschlichen Untreue hat Gott in Jesus Christus sein endgültiges „Ja“ gesprochen. Zu unserer Welt. Zu den Menschen. Zu seiner Kirche. Dafür steht der Dienst des geweihten Priesters.

Aus gutem Grund beten deshalb Männer und Frauen seit 75 Jahren um geistliche Berufe und damit um Priester, gemäß dem Wort Jesu: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ (Lk 10,2) Für dieses Gebet bin ich Ihnen und allen, die dieses Gebet über 75 Jahre in Treue und tiefer innerer Überzeugung getragen haben, sehr dankbar.

Gestatten Sie mir als Personalreferent unserer Diözese, zum Schluss ein Wort für die Priester einzulegen. Auch Priester leben davon, dass ihr Dienst gewürdigt wird. Helfen Sie dabei mit, dass unsere Priester erfahren, dass ihr Dienst gefragt ist. Und helfen Sie mit, dass unsere Priester zu ihrem eigentlich priesterlichen Dienst kommen, wie er in unserer heutigen Kirche notwendig ist. Dies bedeutet auch, dass die Priester nicht mehr all das tun können, was sie in den letzten Jahrzehnten, ja Jahrhunderten getan haben. Sondern dass sie zu dem kommen, was ihnen nach ihrem ureigenen Auftrag obliegt: Die würdige Feier der Eucharistie samt der sorgfältigen Vorbereitung der Predigt, die Begleitung von Menschen im Umfeld von Taufe, Trauung, Buße und Krankensalbung sowie eine ansprechende Feier dieser Sakramente, die Gemeindeleitung, und – im Zusammenspiel der anderen pastoralen Dienste – die spirituelle Begleitung von Menschen und Gruppen der Gemeinde.

Dieser Text ist der Arbeitshilfe „In der Kraft des Gebetes“ entnommen, die anlässlich des Jubiläums „75 Jahre Gebetstag für geistliche Berufe“ herausgegeben wurde von der Diözesanstelle Berufe der Kirche in der Erzdiözese Freiburg.

Die komplette Arbeitshilfe ist gegen 1 Euro Schutzgebühr erhältlich. Bestellung per E-Mail unter mail@dein-Weg-bewegt.de oder telefonisch (0761/21 11-270) oder per Fax (0761/21 11-275).

Diözesanstelle Berufe der Kirche, Schoferstraße 1, 79098 Freiburg